

Die Schlacht auf der Langen Brücke

Sechs Tage nach einem „Armeemarsch-Abend“ der SA und einen Tag nach einem Propagandamarsch der Kommunisten mit 50 Teilnehmern riefen die Sozialdemokraten zu einer Demonstration für die Eiserne Front am 9. Juli 1932 auf. Bei Allen ist dazu zu lesen:

„An alle Republikaner des Kreises Northeim! Am Sonnabend, dem 9. Juli, abends 7 Uhr in Northeim Demonstration der republikanischen Arbeiterschaft des Kreises Northeim gegen den Faschismus. Die Straße gehört den Republikanern! Darum müssen alle Republikaner marschieren!“

Der Umzug dauerte über anderthalb Stunden und wurde von dreißig Fahnen und den beiden Spielmannszügen angeführt. Auf dem Markt tadelte ein Redner die Papen-Regierung und schloß mit dem Ruf: „Am 31. Juli lassen wir uns nicht vom Hakenkreuz schlagen“. Schon am nächsten Tag gab es eine weitere Massenkundgebung, veranstaltet von dem ad hoc gebildeten "Arbeitslosenausschuß", der unter sozialdemokratischer Führung stand. Es wurde die Forderung nach besseren Unterstützungen für die Erwerbslosen erhoben und der Plan für einen riesigen Protestmarsch durch Northeim während der folgenden Woche aufgestellt.

Doch der 10. Juli war nicht nur wegen der SPD-Kundgebung denkwürdig(...). Früh am Morgen schlugen sechs Nationalsozialisten ein Mitglied der Eisernen Front zusammen, das die drei Pfeile als Abzeichen angesteckt hatte. Das war die Ouvertüre für die richtige Schlacht, die gegen sieben Uhr abends begann. Etwa 25 Reichsbanner-Leute marschierten vom Arbeitsamt nach Northeim und hatten eben die Lange Brücke erreicht, als ihnen eine Kolonne von 60 SA-Männern begegnete, die den Fluß in entgegengesetzter Richtung überquerten. Die Spitzen der beiden Gruppen marschierten ohne Zwischenfall aneinander vorüber, doch die hinteren Glieder fluchten aufeinander. Die Lange Brücke war schmal, und die Beleidigungen führten rasch zu einer allgemeinen Schlacht. Stahlruten, Stöcke, Fahrradpumpen und andere improvisierte Waffen wurden auf beiden Seiten benutzt. Als die Obdachlosen, die in den alten Kasernen auf der Nordseite der Brücke wohnten, sahen, was sich zutrug, stürmten sie herbei, um dem Reichsbanner zu helfen. Bis zu der Zeit, als die Polizei eintraf, um die Kämpfenden zu trennen, hatte sich eine erregte Menge von etwa 80 Menschen eingefunden, die mit Steinen nach den Nationalsozialisten warf. Sogar als die Polizei schon versuchte, die Gegner auseinanderzubringen, entstanden immer wieder Einzelkämpfe, und die Masse schleuderte über die Köpfe der Polizeibeamten Steine in die Reihen der SA. Das ging so weiter, bis ein Polizist die Pistole zog und in die Luft schoß. Beide Seiten zerstreuten sich endlich, als zwei SS-Männer vom Arbeitsamt her die Brücke heraufkamen, die Menge warf nun die letzten Steine auf diese beiden, die überstürzt den Rückzug antraten.

Nach dieser Schlacht mußten drei Mann ins Krankenhaus; viele andere hatten leichte Verletzungen davongetragen. Als die verwundeten Reichsbanner-Leute durch Northeim kamen, hatte die Nachricht von dem Kampf bereits eine feindselige Menge auf die Straße gelockt, und

*die Verwundeten wurden auf dem ganzen Weg bis zum Krankenhaus mit Hohn und Spott begleitet. In dem darauffolgenden Gerichtsverfahren, das einen Monat später in Northeim durchgeführt wurde, waren neun Reichsbanner-Angehörige wegen gefährlicher Körperverletzung angeklagt, vier wurden freigesprochen, die andern erhielten Gefängnisstrafen von zwei bis sechs Monaten. In der Urteilsbegründung erklärte der Richter, daß keine von beiden Seiten allein die Schuld trage; er bedauerte, daß keine ausreichenden Beweise vorlägen, um auch einige von den SA-Männern zur Rechenschaft zu ziehen.*¹

zitiert aus Allen, William S. (1966): "Das haben wir nicht gewollt!": die nationalsozialistische Machtergreifung in einer Kleinstadt 1930 - 1935. Gütersloh: Mohn.

¹ Allen 1966, S. 122-124, Juli 1932 - Kundgebung Eiserne Front - Schlacht auf der Langen Brücke.